



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kindergarten St. Maria



Kath. Kindergarten St. Maria · Pfarrgasse 4 · 82335 Berg

Kath. Kindergarten St. Maria Aufkirchen
im KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen
Pfarrgasse 4 · 82335 Berg
Tel. 08151 50942
E-Mail: st-maria.aufkirchen@kita.ebmuc.de
www.kita-aufkirchen.de

Kath. KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen
Träger: Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Georg Hohenschäftlarn
Lechnerstraße 11
82067 Ebenhausen



E-Mail: kita-verbund-schaeftlarn.aufkirchen@ebmuc.de
www.kita-verbund-schaeftlarn-aufkirchen.de
Verwaltungsleitung: Sabine Jahn
sjahn@ebmuc.de · Tel. 08178 9325-13



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Träger	5
Vorwort Einrichtungsleitung	6
1 BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	7
1.1 Träger und Organigramm.....	7
1.2 Lage und Einzugsgebiet.....	8
1.3 Räumliche Ausstattung	9
1.4 Kindergruppen und Team	9
1.5 Anmeldung und Aufnahmeverfahren	9
1.6 Öffnungszeiten und Schließzeiten	10
1.7 Gebühren	10
1.8 Tagesstruktur und pädagogische Angebote.....	11
1.8.1 Tagesablauf.....	11
1.8.2 Pädagogisches Angebot.....	12
1.8.3 Das Freispiel.....	13
2 GESETZLICHE GRUNDLAGEN	14
3 LEITBILD „DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE“	15
4 PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DER EINRICHTUNG	16
4.1 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern.....	16
4.2 Übergänge	18
4.2.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten	18
4.2.2 Übergang in die Grundschule.....	19
4.3 Umgang mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf	19
4.4 Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	20
4.4.1 Ziele der Elternarbeit.....	20
4.4.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit	20



5	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	23
5.1	Emotionalität und soziale Beziehungen	23
5.2	Sprache und Literacy	23
5.3	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	24
5.4	Mathematik	24
5.5	Naturwissenschaft und Technik	24
5.6	Umwelt	25
5.7	Ästhetik, Kunst und Kultur	25
5.8	Gesundheit	26
5.9	Musikalische Bildung	27
5.10	Religiöse Bildung	27
6	QUALITÄTSMANAGEMENT	28
6.1	Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen	28
6.2	Portfolio	28
6.3	Fort- und Weiterbildung	29
6.4	Beschwerdemanagement	29
6.4.1	Beschwerdemanagement für Kinder	29
6.4.2	Beschwerdemanagement für Eltern	30
6.4.3	Beschwerdemanagement für Mitarbeiterinnen	31
7	ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG	31
7.1	Zusammenarbeit des pädagogischen Fachpersonals innerhalb der Einrichtung	31
7.2	Zusammenarbeit mit dem KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen und der Pfarrei St. Maria, Aufkirchen	32
7.2.1	Zusammenarbeit mit dem KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen	32
7.2.2	Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Maria, Aufkirchen	32
8	VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	33
9	BETEILIGUNG UND MITSPRACHE	34
9.1	Rechte der Kinder	34
9.2	Partizipation	34



10	KINDERSCHUTZ.....	35
10.1	Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung.....	35
10.2	Handlungs- und Notfallplan bei Personalengpass.....	35
11	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	37



VORWORT TRÄGER

Liebe Eltern,

den Werdegang eines Kindes von der Geburt bis zum Erwachsenwerden zu verfolgen, gehört wohl zum Spannendesten überhaupt. Auch Sie werden immer wieder über die Entwicklung Ihres Kindes staunen, sich manche Fragen stellen oder überlegen, welche Unterstützung Ihr Kind für sein weiteres Leben braucht. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung macht Ihr Kind einen großen Schritt auf seinem Entwicklungsweg. Es verlässt ab jetzt täglich das vertraute Zuhause, erlebt dabei vieles im Leben zum ersten Mal und verbringt mehrere Stunden oder gar den ganzen Tag in einer Gruppe von etwa 25 Kindern im Kindergarten und 12 Kindern in der Krippe.

Sehr gerne sind wir, der **KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen**, als Träger von vier Kindertagesrichtungen hier für Sie da. Wir machen uns gemeinsam mit Ihnen täglich auf den Weg, um Ihren Kindern das zu geben, was sie lebensfähig macht und was sie begeistert. Wir stehen Ihnen und Ihren Kindern zur Seite und begleiten sie durch diese spannende Zeit. Mit unserer Übernahme der Trägerschaft sagen wir „JA“ zu Kindern, Müttern und Vätern und „JA“ zur ganzen Familie mit ihren Freuden, aber auch mit ihren Fragen und Unsicherheiten.

Als Träger ist es uns wichtig, dass unsere Einrichtungen ein Ort sind, an dem sich gemäß dem Profil katholischer Kindertageseinrichtungen im Erzbistum München und Freising „Himmel und Erde berühren“:

- jeder ist willkommen und Vielfalt wird als Reichtum erlebt
- alle Beteiligten sind wesentlich für das Ganze
- Gemeinschaft wird gelernt und gelebt
- Kinder können sich in Sicherheit entfalten und wachsen
- Kinder und Erwachsene gewinnen eine Perspektive auf das Leben, die Zuversicht und Hoffnung gibt

Es wird ein ganzheitliches Verständnis von frühkindlicher Bildung gelebt, in dessen Zentrum Kinder als Geschöpfe Gottes mit ihrer unveräußerlichen Würde stehen

Gerne geben wir Ihnen im Folgenden mit unserer pädagogischen Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung und unsere erzieherische Arbeit. Die Konzeption ist ein umfangreiches Spiegelbild unserer Einrichtung und wurde von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern intensiv gemeinsam erarbeitet. Gehen Sie auf Entdeckungsreise und lernen Sie uns und unsere pädagogische Arbeit kennen!

Wir wünschen Ihnen beim Anschauen und Durchblättern nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtungen bringen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Stefan Scheifele
Erzbischöfl. Geistl. Rat

Sabine Jahn
KiTa-Verwaltungsleitung

Cäcilia Hintermann
KiTa-Verbundspflegerin



VORWORT EINRICHTUNGSLEITUNG

*„Unsere Kinder,
sind die wichtigsten Gäste,
die zu uns kommen,
sorgsame Zuwendung verlangen,
eine Zeitlang bei uns verweilen
und dann aufbrechen,
um ihre eigenen Wege zu gehen.“*

(Henri Nouwen)

In diesem Sinne begrüßen wir Sie herzlich in unserem Kindergarten St. Maria in Aufkirchen. Unser Kindergarten ist ein Ort der Menschlichkeit, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden. Ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen voller Freude wieder treffen, sich miteinander austauschen, spielen, lachen, sprechen, voneinander lernen, viele Erfahrungen und schöne, unvergessliche Momente erleben. Deshalb ist unser Umgang miteinander in der Einrichtung, wie auch nach außen hin von Offenheit und Freundlichkeit geprägt. Es ist für uns von großer Bedeutung, dass wir uns für jedes einzelne Kind Zeit nehmen. Nur durch einen intensiven Kontakt zum Kind und den Eltern gelingt es, sich gegenseitig kennenzulernen und zu vertrauen, um die einzelnen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle der Kinder und Eltern wahrzunehmen und darauf einzugehen.

Wir sind bestrebt, die Kinder in Zusammenarbeit mit allen Eltern und Familien auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ein Stück zu begleiten und ihnen die besten Voraussetzungen für ihr weiteres Leben zu ermöglichen.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung. Für weitere Eindrücke besuchen Sie gerne unsere Homepage (www.kita-aufkirchen.de) und / oder schmökern auf unserem Instagram Account (@kita_verbund_schaeftlarn #kigastmariaaufkirchen).

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind vielleicht bald bei uns begrüßen zu dürfen!

Sandra Henkelmann und das Team des Kindergarten St. Maria



1 BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG

1.1 Träger und Organigramm

Seit Bestehen der Einrichtung bis zum August 2017 war die katholische Kirchenstiftung St. Maria, Aufkirchen Träger unserer Einrichtung. Durch den Zusammenschluss von vier katholischen Kindertageseinrichtungen zum KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen ging die Trägerschaft im September 2017 an die kath. Kirchenstiftung St. Georg, Hohenschäftlarn über.

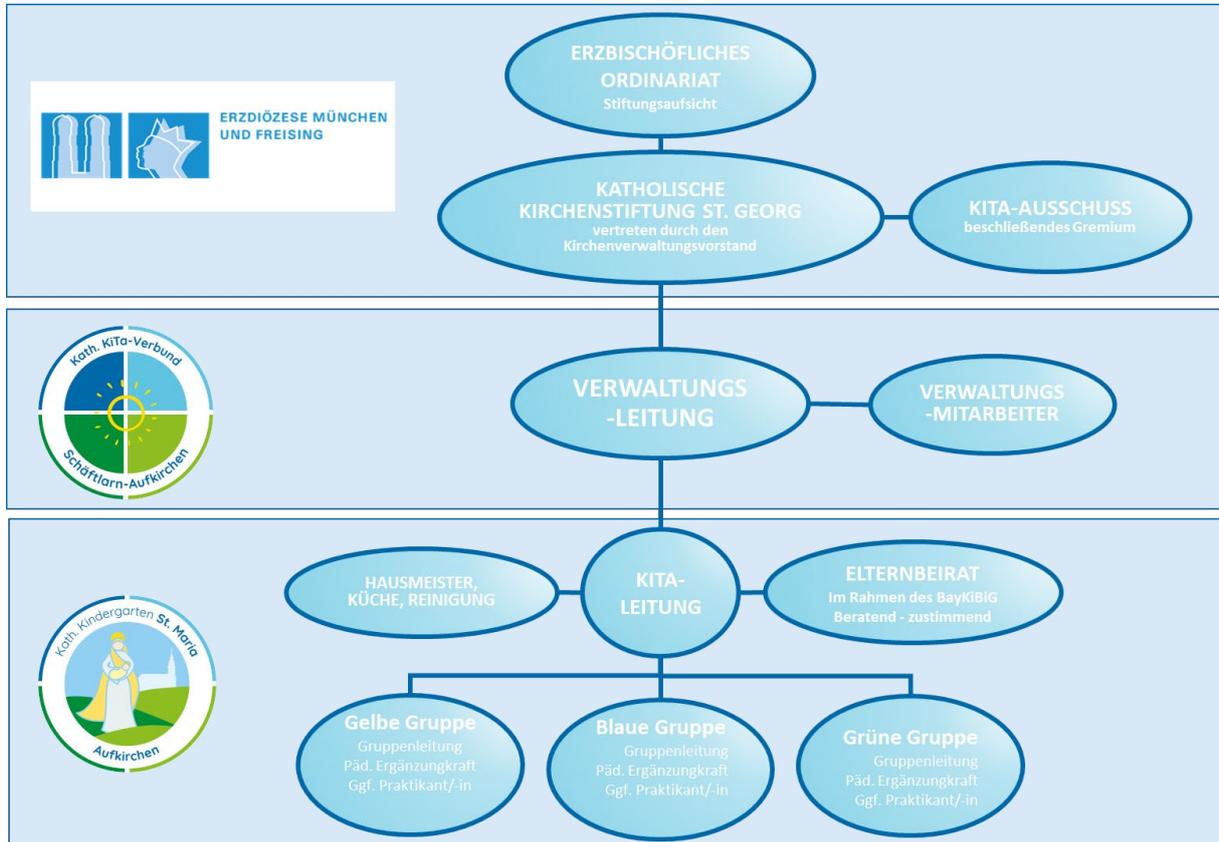


Seelsorgerisch sind wir weiterhin der Pfarrei St. Maria, Aufkirchen zugehörig. Die religiösen Angebote werden von den Mitarbeiterinnen und Herrn Pfarrer Zott gemeinsam geplant und durchgeführt und finden im Kindergarten oder in der Kirche statt.





Organigramm



1.2 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten St. Maria befindet sich in ländlicher Lage in der Gemeinde Berg, Ortsteil Aufkirchen am Starnberger See. Das Einzugsgebiet des Kindergartens entspricht in etwa dem der Pfarrgemeinde St. Maria, Aufkirchen.

Die Gemeinde Berg setzt sich aus vielen kleinen Ortschaften zusammen. Berg gehört zum Landkreis Starnberg (südlich von München) und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Unsere Einrichtung liegt von Starnberg ca. 8 km entfernt und verfügt über Parkplätze.

In unmittelbarer Nähe unseres Kindergartens befindet sich unsere wunderschöne Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt, die Lindenallee, ein Wald, der Ski- und Schlittenberg Kreuzmöslberg mit Skilift, Spielplätze, der Starnberger See und Einkaufsmöglichkeiten. Angrenzend an unser Grundstück befindet sich die Oskar Maria Graf Schule, so dass der Kontakt mit unseren ehemaligen Kindern noch über längere Zeit bestehen bleibt.



1.3 Räumliche Ausstattung

Unser Kindergarten umfasst folgende Räume:

- 3 Gruppenräume mit verschiedenen Bildungsbereichen und Terrasse
- 1 Werkraum
- 1 Bistro
- 1 Turnraum
- 3 Sanitäreanlagen
- Langer Gang mit Garderoben und wechselnden Spielbereichen
- Küche

Des Weiteren gibt es: Büro, Personalraum, Hauswirtschaftsraum, Personal WC, Keller.

Der Außenbereich teilt sich auf in 2 Gärten und Hartplatz. Ausgestattet sind die Gärten mit:

- Beispielbarem Piratenschiff
- Große Sandkästen
- Rutsche, Wippe und Schaukeln
- Pavillon
- Spielhäuschen und Balancierbalken
- Wipptier und Stehkreisel
- Fußballtor
- Gartenhaus zur Aufbewahrung der Spielsachen
- Maibaum

1.4 Kindergruppen und Team

In unserem Kindergarten gibt es **Platz für insgesamt bis zu 75 Kinder**, durch die Bereitstellung von Integrationsplätzen verringert sich die Kinderzahl entsprechend. Die Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt werden **in drei Gruppen von jeweils zwei pädagogischen Fach- bzw. Ergänzungskräften betreut**.

Unser **Hausmeister** und unsere **Reinigungskraft** sorgen für Sauberkeit und Ordnung im Haus. Außerdem beschäftigen wir eine **Köchin**, die von Mo-Fr für unseren Kindergarten frisch, abwechslungsreich und gesund kocht (krankheitsbedingt wird unser Kindergarten bis auf weiteres von einem Caterer beliefert).

Zeitweise werden wir unterstützt von **Praktikanten** der Berufsfachschule der Kinderpflege, Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik, sowie sonstigen Praktikanten (schulbegleitendes Praktikum in der Mittelschule / Realschule / Gymnasium).

1.5 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Eltern, die einen Betreuungsplatz in unserem Kindergarten wünschen, können sich zentral **über die Homepage der Gemeinde Berg** anmelden. Die eingegangenen Anmeldungen werden gesammelt und nach Ablauf der Anmeldefrist mit den benachbarten Einrichtungen abgeglichen.



Die Platzvergabe erfolgt unter anderem nach Kriterien wie Alter des Kindes, familiäre und soziale Situation, Berufstätigkeit der Eltern und Wohnortnähe. Geschwisterkinder werden bevorzugt berücksichtigt.

Im Rahmen der Anmeldung veranstalten wir jährlich einen Tag der offenen Tür, der Termin wird über verschiedene Medien veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit können sich Eltern und Kinder unseren Kindergarten anschauen, das Personal kennenlernen und sich mit der pädagogischen Konzeption vertraut machen. Über diesen Tag hinaus steht die Kindergartenleitung für Fragen im Rahmen der Anmeldung gerne zur Verfügung.

1.6 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat derzeit geöffnet:

Montag bis Donnerstag	7.30 bis 16.00 Uhr
Freitag	7.30 bis 13.00 Uhr

Die Schließzeiten beinhalten Urlaubszeiten, 1. Hilfe Kurse und Brandhelferkurse, sowie Planungs- und Fortbildungstage des Personals. **Insgesamt sind maximal 35 Schließtage möglich.**

Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres vom Kindergartenenteam in Absprache mit dem Träger festgelegt und nach Anhörung des Elternbeirates allen Eltern bekannt gegeben.

Die Schließzeiten orientieren sich überwiegend an den bayerischen Schulferien; regelmäßig ist die Einrichtung drei Wochen in den Sommerferien geschlossen.

1.7 Gebühren

Die Gebühren werden gemäß Gebührenordnung (Anlage 1 zur Ordnung der Kindertageseinrichtung) monatlich eingezogen. Der Beitrag setzt sich zusammen aus:

Elternbeitrag: (gestaffelt nach Buchungszeit) anteilige Finanzierung der Unkosten der Einrichtung z.B. Personal- und Verwaltungskosten, Reinigung und Gebäudeerhalt.

Spielgeld: steht der Einrichtung für Spiel- und Verbrauchsmaterialien (Bastelmaterialien, Stifte, Papier, etc.) zur Verfügung.

Küche Grundbeitrag und Essenspauschale: Finanzierung des Küchenbetriebs (Personalkosten, Kosten Caterer / Lebensmittel, Küchenausstattung, anteilig Strom und Wasser, etc.)

Getränksgeld: Finanzierung Getränke

Der Träger der Einrichtung behält sich das Recht vor, in regelmäßigen Abständen mindestens jedoch 1x im Jahr, die Angemessenheit der Beiträge und Gebühren zu überprüfen und ggf. anzupassen. Die Erziehungsberechtigten werden im Fall einer Gebührenänderung rechtzeitig schriftlich informiert. Die Elternbeiträge steigen aktuell in Vereinbarung mit der Gemeinde Berg und nach Anhörung des Elternbeirates jährlich zum 01.09. um 3%.



Bei mehrmaliger Überschreitung der vereinbarten Buchungszeit erfolgt automatisch die Einstufung in die nächsthöhere Buchungsstufe. Bei Rücklastschriften werden die tatsächlich entstandenen Mehrkosten weiter berechnet.

Einmal jährlich wird zur Finanzierung der Portfoliomappen ein **Portfoliogeld** erhoben. Für Ausflüge und Veranstaltungen (z.B. Besuch Kindertheater) erheben wir anlassbezogen einen **Unkostenbeitrag**.

1.8 Tagesstruktur und pädagogische Angebote

1.8.1 Tagesablauf

7.30 bis 8.00 Uhr

| Gruppenübergreifender Frühdienst

8.00 Uhr bis 8.30 Uhr

| Bringzeit, Ankommen in der Stammgruppe

8.30 bis 9.00 Uhr

| Morgenkreis, gelenktes Angebot

9.00 bis 11.45 Uhr

| **Pädagogische Kernzeit**, gleitende Brotzeit
Teilöffnung, Freispiel, gruppenübergreifendes Arbeiten

11.45 bis 12.30 Uhr

| Mittagessen
Erste Abholzeit 11.45 bis 12.00 Uhr

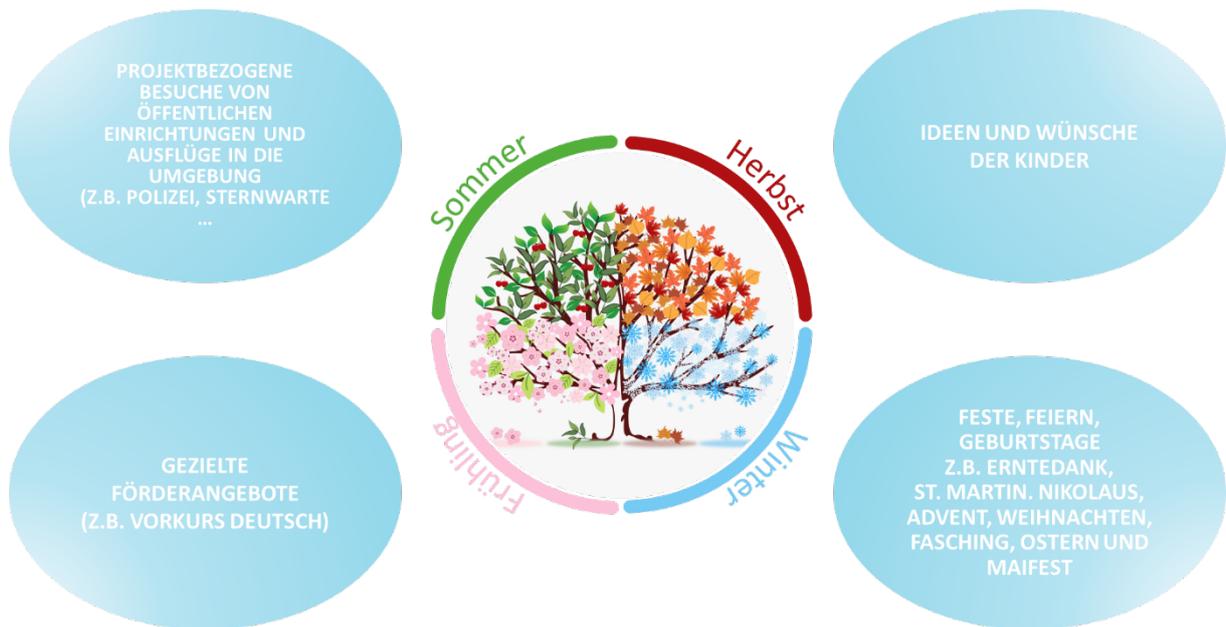
12.30 bis 16.00 Uhr

| Teilöffnung, Freispiel, pädagogische Angebote
Gleitende Abholzeit je nach Buchungszeit:
12.45 bis 13.00 Uhr / 13.45 bis 14.00 Uhr / 14.45 bis 16.00 Uhr



1.8.2 Pädagogisches Angebot

Unsere pädagogischen Angebote richten sich nach dem Jahreskreis; jegliches Spiel, jede Mahlzeit, jede kleine Geschichte bekommt durch die Einordnung in den Jahreslauf und den Bezug zu den Jahresfesten einen tieferen Sinn.



(Bildnachweis: Jahreszeitenbaum von RosZie über Pixabay)



1.8.3 Das Freispiel

„Sie spielen ja nur“ – ein Satz, der vielen Erwachsenen leicht über die Lippen kommt. Es mag sein, dass das Spiel in der Welt der Erwachsenen nicht die Bedeutung hat, die ihm gebührt. Für die Kinder jedoch ist es die einzige Möglichkeit, fürs Leben zu lernen. Deswegen steht das Spiel im Mittelpunkt des gesamten Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten. In diesem Zusammenhang messen wir dem Freispiel eine große Bedeutung zu.

Freispiel – was ist das überhaupt?

- Beginnt, wenn das Kind im Kindergarten angekommen ist und kann mit einer gezielten Beschäftigung entweder beendet oder durch eine solche unterbrochen werden.
- Heißt freies Wählen von Spielhandlung und Verlauf, Partner und Dauer, Material und Art des Spielens.
- Gibt jedem Kind die Möglichkeit, sich zu entscheiden und das Spiel nach seinen Interessen und Neigungen zu gestalten.
- Findet im Gruppenraum, in den entsprechenden Spielbereichen im Flur, im Turnraum, sowie im Freien statt.
- Fördert die Gesamtentwicklung des Kindes.
- Heißt alleine oder in Gruppen spielen, sich Rückzugsmöglichkeiten suchen.
- Bedeutet, dass die Erzieherin die Kinder individuell fördern kann.
- Nimmt einen großen Teil des Kindergartenablaufs ein.

Freispiel – wie sieht das bei uns im Kindergarten aus?

Lachen, weinen, träumen, Puppenecke spielen, Bilderbücher anschauen, unterhalten, diskutieren, trösten, streiten, malen, kneten, kleben, Brotzeit machen, Bauecke bauen und konstruieren, puzzeln, Tischspiele, Konflikte lösen, Rollenspiele, CD hören, in die Kuschecke zurückziehen, beobachten, helfen, Kompromisse eingehen, zurückstecken können, voneinander lernen, putzen, aufräumen.

Das **kindliche Spiel ist für uns Grundlage unsren pädagogischen Handelns**. Wir stehen den Kindern zum Mitspielen zur Verfügung, beobachten das einzelne Kind bei seinem Tun und Greifen ein, wenn Hilfe benötigt wird. Unsere Einrichtung orientiert sich an einem teiloffenen Konzept.

Um den Forscher- und Erfahrungsdrang der Kinder nachzukommen, brauchen sie Begegnungen und Lernerfahrungen über die Stammgruppe hinaus. Wir möchten

- den Kindern Möglichkeiten bieten, sich bedürfnisorientierter zu beschäftigen und
- die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen individuell fördern.

Hierbei nutzen wir das großzügige Raumangebot unseres Kindergartens in Absprache mit allen Gruppen flexibel und im Sinne der Kinder. Das bedeutet, dass wir **situationsorientiert und gruppenübergreifend** arbeiten. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben die Kinder und das Team die Möglichkeit, sich nach Absprache in der gesamten Einrichtung zu bewegen und Angebote und Aktionen in den verschiedenen Räumen wahr zu nehmen. Des Weiteren haben die Kinder so die Möglichkeit mit allen Bezugspersonen aus dem Team in Kontakt zu treten. Das Team hat so die Chance, durch verschiedene Konstellationen die gegebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder konstruktiv zu ergänzen.

Durch das „Entzerren“ der Gruppen, entsteht automatisch eine ruhigere Atmosphäre und die Kinder sind z.B. bei Portfolioarbeiten, Vorschulaktionen oder ähnlichem nicht so leicht ablenkbar und können sich besser auf Ihre Arbeiten konzentrieren.

Unsere großen Gärten gelten ebenso als Bildungsbereich und können von den Kindern auch außerhalb unserer festen Gartenzeiten genutzt werden.



2 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Finanzierung der staatlich geförderten Kinderbetreuung in Bayern. Basierend auf dem Prinzip der kindbezogenen Förderung. Das BayKiBiG stellt die Grundlage für die Personalausstattung der Einrichtung dar. Weiter sind hier pädagogische und organisatorische Standards als Fördervoraussetzung festgelegt.

Die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) legt für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele fest.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele wie auch die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Sie bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Für die Kinder unter drei Jahren gelten die **Bayerischen Bildungsleitlinien und Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung** von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Mit den **Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)** wurde jüngst ein erster gemeinsamer Orientierungsrahmen für Kindertageseinrichtungen, Schulen und alle weiteren außerfamiliären Bildungseinrichtungen erarbeitet und verbindlich eingeführt.

Im deutschen Sozialgesetzbuch (SGB) ist für uns als Kindertageseinrichtung besonders das achte Sozialgesetzbuch und die darin enthaltenen Vorschriften zum Kindeswohl – insbesondere der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – wesentlich.

Die internationalen und auch in Deutschland geltenden Rechtstexte wie beispielsweise die **UN-Kinderrechtskonvention** und auch die **UN-Behindertenkonvention** sind von grundlegender Bedeutung für die Sozialgesetze in unserem Land und finden sich deshalb auch in den Bestimmungen des SGB VIII und SGB XII wieder. Sie haben deshalb auch Relevanz für die Praxis und werden deshalb als normative Größe in unsere Konzeption aufgenommen.

Über die gesetzlichen Grundlagen hinaus gelten Meldepflichten, z.B. ans Gesundheitsamt nach dem **Infektionsschutzgesetz (InfSchG)**.

Artikel 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG) Frühkindliche Bildung:

„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migranten/-innen zu fördern.“

Ebenso beachten wir das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (**BSGVO/KDG**).



3 LEITBILD „DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE“¹



Bildung und Erziehung sind die zentralen Elemente der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Den katholischen Kiga zeichnet neben der Umsetzung des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages jedoch eine ganz besondere Stärke aus: das Angebot der religiösen Deutung und Orientierung im Lebensalltag von Kindern und Familien. Es zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Kiga-Alltag und erhält durch eine christliche Grundhaltung, explizite religiöse Bildungsangebote und die christlichen Feste im Kita-Jahr eine Struktur.

Kernthemen, die sich auf alle Lebensbereiche unserer Einrichtung beziehen:

- Visionen entwickeln – **HOFFNUNG**voll leben
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene eine Perspektive auf das Leben gewinnen, die Zuversicht und Hoffnung gibt.
- Mitbestimmen – menschen**WÜRDIG** leben
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem alle Beteiligten wesentlich sind für das Ganze.
- Kinder schützen – ver**ANTWORT**lich leben
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem Kinder sich in Sicherheit entfalten und wachsen können.
- Vielfalt schätzen – Ver**BUND**enheit leben
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem jeder willkommen ist und Vielfalt als Reichtum erlebt wird.
- Bildung gestalten – **TALENT**voll leben
Unsere Einrichtung steht für ein ganzheitliches Verständnis von frühkindlicher Bildung, in dessen Zentrum Kinder als Geschöpfe Gottes mit ihrer unveräußerlichen Würde stehen.
- Beziehungen stärken – **GEMEINSCHAFT**lich leben
Unsere Einrichtung ist ein beziehungsstiftender Ort, an dem Gemeinschaft gelernt und gelebt wird.
- Schöpfung entdecken – nach**HALT**ig leben
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem wir unserer Mit- und Umwelt, die uns als göttliches Geschenk anvertraut ist, mit Achtung, Wertschätzung und Liebe begegnen.
- Leitung übernehmen – **FÜRSORGE**nd leben
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem Leitung vor allem Dienst an der lebendigen Gemeinschaft ist und die gemeinsame Aufgabe im Blick hält.

¹ Vgl. „Da berühren sich Himmel und Erde“ Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsstätte im Erzbistum München und Freising.



4 PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DER EINRICHTUNG

4.1 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Alle grundlegenden Fertig- und Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, welche das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen, bezeichnen wir als Basiskompetenzen.

Die Basiskompetenzen bilden so die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und ein erfolgreiches Leben eines jeden Kindes:

Personale Kompetenz

Zu den Personalen Kompetenzen gehört das Selbstwertgefühl. Bei uns erfährt jedes Kind absolute Wertschätzung und wir geben ihm genügend Raum stolz zu sein auf seine Leistungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kultur und Herkunft. Denn ein positives Selbstwertgefühl entwickeln Kinder nur, wenn sie sich angenommen und geliebt fühlen.

Motivationale Kompetenz

Bei uns bekommt ihr Kind die Möglichkeit sein Handeln an seinen Werten auszurichten und sich so zu verhalten, wie es seinem Selbst entspricht. Wir geben Kindern häufig Wahlmöglichkeiten, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Denn ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen.

Kognitive Kompetenzen

Unter kognitiver Kompetenz versteht man die Entwicklung des Denkens und der geistigen Fähigkeiten. Uns ist es besonders wichtig die Kinder in diesem Prozess zu unterstützen. Wir sorgen für ein anregungsreiches Umfeld und eine geeignete Lernumgebung und ermuntern jedes Kind zu eigenen Ideen und Kreativität. Es darf immer wieder etwas Neues ausprobiert werden, aus Fehlern und Misserfolgen wird gelernt. Bei Problemen oder Konflikten unterstützen wir die Kinder, indem wir sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen.

Physische Kompetenzen

In unserem Kindergarten wird viel Wert daraufgelegt, dass jedes Kind Verantwortung für sein körperliches Wohlbefinden und seine eigene Gesundheit übernimmt. Wir führen die Kinder zu den Grundregeln zur Erhaltung ihrer Gesundheit und Hygiene, wie z.B. Hände waschen und Nase putzen hin. Wir achten auf einen sorgsamen Umgang mit den einzelnen Lebensmitteln und entwickeln eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung. Wir bieten viele Gelegenheiten, grob- und feinmotorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Der natürliche Bewegungsdrang eines jeden Kindes, wird bei uns sowohl im Haus als auch im Freien unterstützt; für anschließende Entspannung- und Rückzugsmöglichkeiten ist gesorgt.



Soziale Kompetenzen

In unseren altersgemischten Gruppen und mit dem teiloffenen Konzept erhalten die Kinder die optimale Voraussetzung, um ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Wir unterstützen die Kinder, Beziehungen aufzubauen, die von gegenseitigem Respekt und Empathie geprägt sind. Konflikte und herausfordernde Verhaltensweisen werden mit den Kindern besprochen, um gemeinsam eine Lösung zur Verhaltensänderung zu finden.

Entwicklung von Werten und Normen

In unserer Einrichtung bilden christliche Werte die Basis für soziale Kompetenz. Den Kindern werden Grundwerte des menschlichen Miteinanders vermittelt. Durch unsere religiöse Bildung und Erziehung gemeinsam mit der Pfarrkirchenstiftung St. Maria bieten wir den Kindern ein Fundament, auf das sie bauen und sich entfalten können. Die Kinder erfahren: Ich bin von Gott geliebt und einzigartig.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir regen die Kinder dazu an, dass sie für ihr Verhalten selbst Verantwortung tragen und ihr Handeln Konsequenzen hat. Sie lernen, anderen gegenüber Rücksicht zu nehmen und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst zu werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine Sensibilität gegenüber allen Lebewesen und einen achtsamen Umgang mit der Natur und Umwelt entwickeln.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die demokratischen Grundsätze werden den Kindern auch in unserem Kindergarten vermittelt. Sie lernen Kommunikation- und Abstimmungsregeln kennen, haben die Möglichkeit ihre eigene Meinung zu bilden, zu äußern und zu vertreten. Sie entwickeln die Fähigkeit andere Meinungen und Entscheidungen zu akzeptieren und gegebenenfalls Kompromisse zu finden.

Lernmethodische Kompetenz

Alle diese Basiskompetenzen legen den Grundstein für die lernmethodische Kompetenz. Unser Ziel ist es, bei den Kindern Freude am Lernen zu wecken und sie so für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen zu begeistern. Sie sollen selbst Initiativen ergreifen, forschen, entdecken und ihr selbsterworbenes Wissen kompetent umsetzen. Kinder lernen bei uns, wie man lernt. Lernen soll ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens werden.

Medienkompetenz

Im Alltag von Klein- und Vorschulkindern sind Medien bereits allgegenwärtig: Ihnen wird vorgelesen, sie lauschen Hörspielen, schauen Fern oder spielen an Computer und Konsole. Wie alle anderen Erlebnisse prägen auch diese die kindliche Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder bei der Verarbeitung ihrer Medieneindrücke und führen sie an einen kompetenten Umgang mit Medien heran. Als eine der ersten Erziehungs- und Bildungsinstitutionen im Leben von Kindern haben wir die



Möglichkeit, medienbezogenes Wissen, sowie kritisch-reflektierende, gestalterische und anwendungsorientierte Fähigkeiten frühzeitig zu fördern.

Resilienz

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Das heißt, dass die Kinder durch Stärkung dieser Kompetenz lernen, mit Belastung- und Stressbedingungen erfolgreich umzugehen und sich eigenständig Unterstützung und Hilfe holen. Wir unterstützen Kinder und Eltern dabei mit Belastungen und Veränderungen gut umzugehen. Wir begleiten sie vom Kindergarteneintritt bis zum Schulbeginn und versuchen diese Übergänge individuell und harmonisch zu gestalten.

4.2 Übergänge

4.2.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in die Kita ist für die meisten Kinder die erste Trennung von den Eltern. Das bedeutet für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Wir wünschen uns, dass sich Kinder und Eltern in der Einrichtung wohl fühlen und uns die Eltern mit einem guten Gefühl ihre Kinder anvertrauen können.

Damit das gelingt, pflegen wir den Austausch von Anfang an:

Tag der offenen Tür – Die Familien haben Gelegenheit sich die Kita anzuschauen, sich über das Angebot zu informieren und sich einen **ersten Eindruck** zu verschaffen.

Infogespräch zwischen Gruppenleitung und Eltern - Vor der Aufnahme setzt sich die Gruppenleitung mit jedem Elternpaar zu einem **ausführlichen Gespräch** zusammen, um sich kennenzulernen, mehr über das Kind und die Situation in der Familie zu erfahren (z. B. wie das Kind in Stresssituationen reagiert, womit wir das Kind beruhigen können, was das Kind gerne spielt, was es gerne isst, was den Eltern wichtig ist, etc.) und Fragen der Eltern zu beantworten. Dabei klären wir, wie wir alle dem Kind helfen können, den Übergang zu meistern.

Schnuppernachmittag – Vor der Aufnahme haben die Kinder die Möglichkeit in ihrer zukünftigen Kindergruppe zu „schnuppern“, die Erzieherin, die Kinder und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Gruppenarbeit während der Eingewöhnung - Das pädagogische Personal stellt sich auf die neuen Kinder ein. Z. B.: Garderobenplätze werden gekennzeichnet. Tagesablauf und Wochenplan, Spielmaterialien und Angebote werden auf die **Bedürfnisse der neuen Kinder** abgestimmt. Größere Kinder übernehmen Patenschaften für die neuen. Die neuen Kinder dürfen etwas Vertrautes von zu Hause mitnehmen. Die Kinder werden gestaffelt aufgenommen, d. h. maximal zwei Kinder an einem Tag.

Enge Begleitung während der Eingewöhnung - Wir lassen den Kindern ausreichend Zeit. Ein täglicher **Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern** sind uns sehr wichtig.

Erstes Elterngespräch nach der Eingewöhnung (ca. nach 6 bis 8 Wochen). Dabei reflektieren wir den bisherigen Verlauf der Eingewöhnung.



4.2.2 Übergang in die Grundschule

Abschied vom Kindergarten, Übergang in die Schule. Schnell ist die Kindergartenzeit vorbei und die Kinder kommen in die Schule.

Die Aufgabe unserer Erziehungsarbeit sehen wir unter anderem auch darin, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies beginnt bereits vom ersten Tag an in unserer Kindertageseinrichtung und bezieht sich sowohl auf die Förderung von Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, positive Einstellung zum Lernen, als auch auf die Förderung der Fähigkeiten, auf denen die Schule unmittelbar aufbauen kann z. B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schrift, Ausdauer und Konzentration, mathematische Vorläufer usw.

Um den Kindern den **Übergang in die Grundschule** zu erleichtern, legen wir Wert auf einen guten Kontakt zur Grundschule und pflegen eine **intensive Zusammenarbeit mit der Oskar-Maria-Graf-Grundschule**:

- Die **Vorschulkinder besuchen die Grundschule in unserer Begleitung** und dürfen in einer ersten oder zweiten Klasse für eine Schulstunde am Unterricht teilnehmen.
- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen unseren Kindergarten**, um unsere Einrichtung näher kennenzulernen oder in Abstimmung mit uns einen Vorkurs durchzuführen.
- Kinder mit **Förderbedarf** in der deutschen Sprache besuchen einmal in der Woche den **Vorkurs Deutsch** und lernen so die Schule kennen.

In der **Abschiedsphase vom Kindergarten** begleiten wir die Kinder, indem wir uns viel mit dem Thema Schule beschäftigen, mit den Kindern über Fragen, Erwartungen und Ängste sprechen. Zu den Höhepunkten in der Abschiedsphase gehören Vorschulflüge, der Besuch in der Schule, Schultütenbasteln und das **Abschiedsfest** mit kleinem Gottesdienst.

Auch die Eltern brauchen oftmals Unterstützung, besonders wenn Entscheidungen anstehen, die die Einschulung betreffen. (Rückstellung, vorzeitige Einschulung, welche Schule?). Wir laden alle Eltern vor der Schuleinschreibung zu einem **ausführlichen Gespräch über den Entwicklungsstand** ihres Kindes ein.

4.3 Umgang mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Unter Inklusion verstehen wir:

Die absolute Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, sowie die individuellen und soziokulturellen Unterschiede der Kinder und ihrer Familien.

Für unsere Arbeit bedeutet das:

Alle Kinder werden gleichermaßen wahr- und angenommen. Sei es ihre kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, Begabung usw.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es jedem Kind gerecht zu werden und auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Unsere Bildungsangebote und Ausstattung sind darauf



abgestimmt. Bei Bedarf bieten wir Plätze für Einzelintegration in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Starnberg (interdisziplinäre Frühförderstelle) an.

4.4 Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung fängt in der Familie an und die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Entwicklung ihrer Kinder. Unsere Aufgabe ist es, sie bei der Betreuung, Erziehung und Bildung zu unterstützen. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für das Wohlergehen des Kindes

4.4.1 Ziele der Elternarbeit

Wir wünschen uns, dass sich die Eltern bei uns wohl fühlen und uns ihre Kinder mit einem guten Gefühl anvertrauen. Dazu brauchen wir einen regelmäßigen Austausch und das Vertrauen der Eltern in unsere Fachkenntnisse und unsere Erfahrung.

4.4.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihren Reihen einen Elternbeirat. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat bedeutet für uns Hilfe und Unterstützung bei Projekten und wichtigen Entscheidungen.

Aufgaben des Elternbeirates:

- Interessensvertretung gegenüber dem Träger und dem Personal
- Ansprechpartner für alle Eltern in Bezug auf Wünsche und Anregungen
- Beratende Funktion – die Leitung informiert den Elternbeirat regelmäßig über die pädagogische Arbeit, Änderungen und die aktuelle Personalsituation
- Unterstützung des Personals bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Aktivitäten
- Mitsprache bei der Verwaltung der Einnahmen aus Festen und Aktivitäten
- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen (sind immer öffentlich!)

Elterngespräche

Wir informieren die Eltern in regelmäßigen Abständen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder.

Bei Bedarf bieten wir den Eltern Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen an und helfen den Eltern entwicklungsförderliche Angebote zu finden.

Vorgesehene Elterngespräche:

- **Aufnahmegespräch:** vor dem Eintritt in die Kita zum Kennenlernen. Dabei besprechen wir auch den Verlauf der Eingewöhnung und geben Tipps, wie die Eltern den Kindern den Übergang erleichtern können.



- **Elterngespräch nach Abschluss der Eingewöhnung:** Ca. 6 – 8 Wochen nach dem Eintritt in die Kita. Wir reflektieren den Verlauf der Eingewöhnung und vereinbaren die weitere Vorgehensweise.
- **Entwicklungsgespräche:** mindestens einmal jährlich, bei Integrationskindern mindestens zweimal im Jahr zusammen mit dem Fachdienst. Bei allen Kindern vor der Schuleinschreibung mit Hinblick auf den Übergang in die Schule.
- **Tür- und Angelgespräche:** individuelle und bedarfsgerechte Elterngespräche

Elternabende

Wir laden die Eltern im Laufe des Jahres zu verschiedenen Elternabenden ein:

- **Kennenlernabend** im Herbst
- bei Bedarf und in Abstimmung mit dem Elternbeirat **themenbezogene Elternabende**
- **Bastelabende**

Austausch und Information

Informationen über Feste, Ausflüge und sonstige Unternehmen und über Entwicklungen, die das ganze Haus betreffen erhalten sie über Kikom (ElternApp) direkt auf ihr Smartphone.

Vor den Türen der einzelnen Gruppen hängen elektronische Bilderrahmen, hier werden Impressionen aus dem Gruppenalltag mit den Eltern geteilt.

Förderverein

Der Förderverein „Freunde des Kindergartens St. Maria“ ist seit Oktober 2023 als gemeinnütziger Förderverein für den Kindergarten St. Maria tätig und anerkannt. Mitglieder sind zumeist Eltern von aktuellen und ehemaligen Kindergartenkindern. Der Vorstand wird von den Mitgliedern aus ihrem Kreis gewählt.

Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindergarten St. Maria in enger Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung, dem Kindergartenteam und dem Elternbeirat finanziell und ideell zum unmittelbaren Wohle aller Kinder zu unterstützen. Projekte und Anschaffungen, die sonst nicht finanzierbar wären, werden im Rahmen der Möglichkeiten vom Förderverein übernommen.





Einen ersten Eindruck der Arbeit des Fördervereins können Sie sich auf dessen Instagram Account verschaffen: [@foerderverein_st.maria](#)



5 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 Emotionalität und soziale Beziehungen

Soziale und emotionale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft. Sie bestimmen, wie gut wir zum Beispiel mit eigenen Emotionen und den Emotionen und Wünschen anderer umgehen und soziale Konflikte bewältigen können.

Unsere Angebote dazu:

- Stammgruppen und feste Bezugspersonen
- Kreis- und Gesellschaftsspiele
- Gruppengespräche und Projekte
- Große helfen Kleinen (Patenschaften)
- Verantwortungsübernahme
- Aufgabenorientierung
- Rollenspielbereiche
- Bilderbücher mit entsprechenden Inhalten
- Aufträge erteilen
- Neugier wecken
- Ko-Konstruktion: Lernen durch Zusammenarbeit

5.2 Sprache und Literacy

Die Sprache ist das Mittel, um mit anderen Menschen in Beziehung zu treten und seine Gedanken und Gefühle zu äußern. Kinder brauchen Erwachsene, um sich die Sprache anzueignen. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg.

Unsere Angebote dazu:

- Bilderbücher und Geschichten
- Regelmäßige Besuche der örtlichen Bücherei
- Gedichte, Fingerspiele, Kreisspiele und Lieder
- Märchen
- Reime, Silben klatschen, Anlaute
- Nacherzählen von Gehörtem
- Kinderkonferenzen (erzählen, mitteilen, austauschen, zuhören)
- Gesprächskreise, Sachgespräche
- Arbeitsaufträge (zuhören, verstehen, nachfragen)
- Würzburger Vorschulprogramm
- Vorkurs Deutsch
- Vielfalt der Sprache entdecken „Dialekt“
- Vorlesestunde der ersten Klassen im Kindergarten



5.3 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder sollen die Bedeutung und den Umgang mit alltäglichen Medien kennenlernen.

Unsere Angebote dazu:

- Bilderbücher
- Geschichten
- Lexika
- CD und Radio
- Tablet mit kindgerechten Apps zum Forschen
- Kameras zum Fotografieren
- Fotodrucker

5.4 Mathematik

Mathematische Förderung heißt nicht schulische Inhalte in den Kindergarten zu verlagern. Die Kinder sollen sensibel gegenüber Mustern und Strukturen in unserer Umwelt sein. Mathematik beruht auf einer Reihe von Grundkonzepten, die man anfassen, erfahren und ausprobieren kann. Sie werden in 6 Brückenpfeiler zusammengefasst. Es sind alle gleich wichtig. Die Kinder arbeiten an allen gleichzeitig und wiederholen so lange bis die Erkenntnis auftaucht.

Unsere Angebote dazu:

- Zählen im Morgenkreis
- Wochentage und Monat bestimmen
- Tisch decken
- Mengen simultan erfassen, viel-wenig, jünger-älter
- Experimente: Wasser, Sand in verschiedenen Behältern abmessen (gleich-viel, weniger-mehr, leichter-schwerer, größer –kleiner ...)
- Würfelspiele und Kartenspiele
- Fingerspiele und Abzählreime
- Farben, Größen
- Paarweise anstellen
- Geometrische Formen (in der Natur entdecken, basteln, falten)

5.5 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sollen die Möglichkeit haben ihre Umgebung zu erforschen, um dadurch naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu erkennen. Die Kinder lernen alltägliche Aufgaben selbstständig zu bewältigen.

Unsere Angebote dazu:

- Selbst fotografieren und Bilder ausdrucken
- Werkraum mit verschiedenen Materialien
- Täglich geöffnetes Atelier
- Leuchttisch mit Sand
- Experimentierwannen und Wassertisch
- Mikroskop



- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (kehren, spülen etc.)
- Umgang mit technischen Geräten
- Wiegen, messen
- Themenbezogene Experimente

5.6 Umwelt

Wir unterstützen die Kinder ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt zu entwickeln und fördern bei ihnen ein umweltbewusstes Handeln. Sie lernen Verantwortung für die Welt zu übernehmen, in der sie leben und entwickeln die Bereitschaft, ihr Erlerntes mit unserer Hilfe umzusetzen.

Wir fördern dies, indem wir:

- Müll trennen
- Upcycling und Wiederverwendung von Verpackungsmaterialien
- Achtsamer Umgang mit Materialien
- Energie sparen (Strom, Wasser)
- Naturbeobachtungen (Tiere, Pflanzen, Wasserkreislauf, Luft, Veränderungen)
- Ausflüge in die Natur
- Die Natur mit allen Sinnen erfahren
- Aufzucht von Insekten
- Pflanzprojekte
- Ansaat von Wildblumen
- Waldbesuche

5.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Uns ist es wichtig, dass die Kinder mit den unterschiedlichsten Materialien frei oder unter Anleitung arbeiten können. Sie nehmen dadurch ihre Umwelt in ihrer Form, Farbe und Beschaffenheit, sowie in ihrer Ästhetik wahr. Durch ihr eigenes schöpferisches Tun erleben die Kinder Freude, Neugier und erfahren und stärken ihre Persönlichkeit.

Unsere Angebote dazu:

- Täglich geöffnetes Atelier
- Verschiedene Maltechnikangebote
- Kreativangebote und freies kreatives Gestalten
- Selbständiges und selbstwirksames Tun erleben
- Kennenlernen verschiedener Materialien, Werkzeuge und Techniken
- Naturmaterialien sammeln und verarbeiten



5.8 Gesundheit

Damit sich die Kinder bei uns wohlfühlen, ist es uns wichtig auf ihr **seelisches und körperliches Wohlbefinden** zu achten. Auch sollen die Kinder lernen die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen.

Kinder brauchen Bewegung und die Möglichkeit:

- Ihre Kräfte einschätzen zu lernen
- Koordination und Balance zu entwickeln
- Ausdauer zu entfalten
- Teamgeist und Fairness zu entwickeln
- Regeln einzuhalten
- Körpergefühl zu bekommen
- Den eigenen Körper kennenzulernen
- Körperteile benennen zu können
- Die Selbstwirksamkeit unterstützen
- Sich auszuprobieren
- Das Selbstbewusstsein zu stärken
- Soziale Beziehungen aufzubauen
- An Grenzen zu stoßen
- Den Haltungsapparat zu stärken

Unsere Angebote dazu:

- Möglichkeiten zum Klettern schaffen
- Tägliches Bewegungsangebot
- Angeleitete und freie Bewegungsangebote
- Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustelle
- Erarbeiten von Tänzen
- Täglich mehrmaliger Gartenaufenthalt
- Kinderfahrzeuge jeglicher Art
- Spaziergänge und Wanderungen
- Fußballspiele
- Ruhebereiche und Kuschecken

Kinder sollten schon früh mit **gesundheitsfördernden Verhaltensweisen** vertraut gemacht werden. Dazu ist das Vorbild der Eltern und Erzieherinnen notwendig, vor allem in ihren sportlichen Betätigungen und ihres bewussten Ernährungsverhaltens. Wir nehmen am Schulobstprogramm des Landes Bayern teil und bekommen regelmäßig Milch, Obst und Joghurt geliefert.

Die Kinder werden bei uns motiviert:

- Gesunde Brotzeit mitzubringen
- Ihren Essplatz sauber zu hinterlassen
- Obst und Gemüse zu essen, zu probieren und kennenzulernen
- Gemeinsam den Tisch zu decken
- Essen als Genuss zu erleben
- Sich die Hände vor dem Essen und nach jedem Toilettengang zu waschen



- Sich die Nase zu putzen
- Wettergerechte Kleidung zu tragen

5.9 Musikalische Bildung

Kinder reagieren von Geburt an auf Musik. Sie haben Freude an den Geräuschen und Klängen ihrer Umgebung und sie produzieren selbst gerne Geräusche.

Wir ermutigen und motivieren die Kinder, gemeinsam zu singen und sich mit Spaß auf die Musik zu konzentrieren. Auch das Spielen auf Orff- Instrumenten oder Körperinstrumenten (klatschen, stampfen, schnipsen etc.) fördert und stärkt die soziale und emotionale Kompetenz.

Unsere Angebote dazu:

- Singen im Tagesablauf und Morgenkreis
- Kennenlernen von Instrumenten
- Singspiele
- Klanggeschichten
- Bewegungsspiele
- Fingerspiele
- Musik hören
- Tänze einstudieren
- Begleitung mit Instrumenten
- Gottesdienste mit Musik begleiten
- Kooperation und Austausch mit der Musikschule Starnberg

5.10 Religiöse Bildung

Für uns umfasst die ethische und religiöse Bildung, die Vermittlung des christlichen Lebens und der Traditionen. Nächstenliebe und Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen prägen unsere Arbeit. Die Kinder lernen jeden so anzunehmen und zu achten, wie er ist. Auch Freude und Trauer werden miteinander erlebt.

Unsere Angebote dazu:

- Vermittlung von Werten
- Erhalt und Leben von Traditionen
- Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis
- Erzählen von biblischen Geschichten, Legenden, Gebete und Lieder
- Gottesdienste vorbereiten, gestalten und erleben
- Rollenspiele (z.B. St. Martin)
- Meditationen
- Vermittlung von Wertschätzung gegenüber Mensch, Tier und Natur



6 QUALITÄTSMANAGEMENT

6.1 Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bilden eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Beobachtungen ermöglichen es uns die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Eine systematische Beobachtung gibt uns einen Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes. Unsere Beobachtungen dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, zur Reflexion der Bildungs- und Lernprozesse, als Basis für den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, Fachdiensten und Schulen sowie als Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Angebote und Methoden.

Beobachtet wird grundsätzlich jedes Kind.

Zur Dokumentation von Beobachtungen bedienen wir uns den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen :

- **Seldak** (dokumentiert die sprachliche Kompetenz der deutschsprachigen Kinder)
- **Sismik** (dokumentiert die sprachliche Kompetenz der Kinder, deren Erstsprache nicht deutsch ist.)
- **Perik** (dokumentiert die sozial-emotionale Kompetenz)
- Zusätzlich halten die Erzieherinnen zu jedem Kind freie Beobachtungen (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen) fest.

6.2 Portfolio

Portfolios sind individuell angelegte Mappen (Ordner), in denen die Entwicklung, Erfolge und wichtige Momente der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert den Entwicklungsprozess und individuellen Lernprozess. Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen, jedes Kind bestimmt selbst, welche seiner Werke in das Portfolio gehören. Im Portfolio drückt sich das Kind selbst aus, nicht nur in Form von Malen und Basteln, sondern ebenso in der selbstbestimmten Auswahl der Dokumente. Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind selbstwirksam. Das Portfolio stärkt die Überzeugung des Kindes, Herausforderung aus eigener Kompetenz meistern zu können. Durch das Portfolio setzen sich Kinder gedanklich und emotional mit ihrer Identität, mit ihrem Können und Fähigkeiten, mit ihren Interessen und Wünschen, mit besonderen und eindrücklichen Ereignissen auseinander. Das Arbeiten mit Portfolio vertritt ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, das der wertschätzenden Beobachtung dient. Der Ordner dient nicht dazu, die Leistungen der Kinder zu bewerten oder zu vergleichen. Es geht um die individuellen Kompetenzen und Entwicklungsfortschritte eines jeden Kindes. Für uns Pädagogen bietet das Portfolio die Möglichkeit, den individuellen Lernweg nachvollziehbar und anschaulich festzuhalten, wobei das Kind sich selbst reflektieren kann. Zugleich zeigt das Portfolio auch den Eltern, wie ihr Kind sich weiterentwickelt und macht den Kindergartenalltag transparenter.



6.3 Fort- und Weiterbildung

Jeden Tag werden uns viele Kinder anvertraut. Die Eltern und die Öffentlichkeit verlassen sich auf unsere berufliche Kompetenz. Neben einer guten Ausbildung ist es uns deshalb wichtig, immer wieder durch Teamweiterbildungen, Fortbildungen, Fachliteratur und Qualitätsmanagement unser hohes Niveau zu halten und weiterzuentwickeln. Jede/r Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit an bis zu fünf Tagen pro Jahr an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, die z. T. vom Träger der Einrichtung finanziert werden. Unser pädagogisches Personal nimmt regelmäßig an Supervisionen teil. In unserem Kindergarten befindet sich ein reichhaltiges Angebot an Fachliteratur, welches kontinuierlich erweitert wird.

6.4 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement heißt bei uns:

- Jährliche Elternbefragungen
- Vorschläge sind willkommen
- Bedürfnisse werden wahrgenommen
- Unzufriedenheit darf geäußert werden
- Umgangskultur wird weiterentwickelt
- Beschwerderecht ist etabliert
- Zuständigkeiten sind benannt
- Beschwerdeverfahren sind geregelt

Unser **Beschwerdemanagement ist ein wesentliches Element unseres Qualitätsmanagements**.
Zugleich ist es ein Bestandteil unserer Umgangskultur, die vor allem geprägt ist von den Wertvorstellungen, die aus dem christlichen Menschenbild resultieren. Über die Weiterentwicklung der Qualität hinaus sehen wir unser Beschwerdemanagement als einen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an, weil in diesem Verfahren Lernprozesse und Kompetenzentwicklung der Kinder erfolgen.

Weiter werten wir unser Beschwerdemanagement als ein **Verfahren für eine konstruktive Kommunikation mit den Eltern, dem Träger und anderen mit unserem Kindergarten befassten Personen**. Schließlich sehen wir den Nutzen des Beschwerdemanagements in einer kontinuierlichen **Weiterentwicklung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Team**.

6.4.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Beschwerden, ganz egal von wem sie kommen, sind in der Regel kein Thema, mit dem sich Menschen gerne beschäftigen. Dies gilt – auf den ersten Blick – auch für die Beschwerden von Kindern. Bei einem zweiten Blick ist es uns jedoch wichtig, die Kinder dazu anzuregen, ihre Meinung kundzutun und sie auch anzuregen, sich zu „beschweren“.

Hinter jeder Beschwerde sehen wir nicht nur den (negativen) „Hinweis“ auf Verbesserungswürdiges, sondern auch ein Entwicklungspotential – für Kinder, die Fachkräfte und unsere gesamte Einrichtung. Ein Beschwerdeverfahren zu leben, bedeutet für uns, sich auf den Weg zu machen, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bewusst wahr zu nehmen und sie zu einem Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln zu machen. Der positive Blick auf die Beschwerden der Kinder sensibilisiert



uns und ermöglicht gleichzeitig einen Perspektivenwechsel. Dieser führt fast zwangsläufig zu einer stetigen Reflexion der bestehenden Strukturen und Abläufe in unserem Kindergarten, aber auch dem eigenen Verhalten aller Mitarbeiterinnen.

So trägt die Verankerung eines Beschwerdeverfahrens für Kinder dazu bei, den Kindern zu ermöglichen, ihre Rechte wahrzunehmen, zu vertreten und gemeinsam mit anderen umzusetzen. Die strukturelle Verankerung von Beschwerde- und Mitwirkungsrechten der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil eines präventiven Konzeptes, das den Kinderschutz zum bewussten pädagogischen Handlungsfeld macht. Mit der Implementierung eines solchen Beschwerdeverfahrens für Kinder erfüllen wir nicht nur die rechtlichen Anforderungen, sondern wir gehen weg von einer Pädagogik für Kinder hin zu einer Pädagogik mit Kindern.

Möglichkeiten, sich zu beschweren, haben die Kinder z.B.:

- im täglichen, vertrauensvollen Umgang mit den Erzieherinnen
- in direktem Kontakt mit der Leitung
- in Gruppengesprächen z.B. im Morgenkreis
- in Kinderkonferenzen
- in Kinderbefragungen zu den verschiedensten Themen

6.4.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Die Elternarbeit in unserem Kindergarten ist geprägt von Offenheit und Akzeptanz, was unserem gemeinsamen Bildungsauftrag unterstützen soll und eine Zusammenarbeit „Hand in Hand“ zum Wohle des Kindes mit sich bringt. Diese Haltung führt dazu, dass wir Beschwerden von Seiten der Eltern als einen wichtigen Teil der Erziehungspartnerschaft betrachten, ihnen kompetent und sachlich begegnen und die Eltern in den Prozess der Beschwerdebearbeitung soweit es geht, einbeziehen. Unser Beschwerdemanagement für Beschwerden von Seiten der Eltern zeichnet sich aus durch:

- Jährliche Abfrage der Zufriedenheit durch die Elternbefragung
- Fachkompetenz durch die pädagogischen Mitarbeiter und der Leiterin. Durch einen positiven Blick auf die Beschwerde; jede Beschwerde ist „ein Geschenk“, bei dem uns der andere seine Meinung „schenkt“
- Wertschätzender Umgang zwischen Eltern und Mitarbeitern im Alltag
- Regelmäßige Elterngespräche, wenn möglich mit beiden Elternteilen zusammen
- Genügend Raum für Tür- und Angelgespräche
- Begleitung bei Aktionen im Alltag z.B. Ausflüge, Feste, Projekte
- Supervision und kollegiale Beratung
- Unterstützung durch den Träger oder die Fachberatung oder dem Seelsorgeteam

Nicht immer gelingt es, von Seiten der Eltern eine Beschwerde persönlich an die Erzieherin heranzutragen. In diesem Fall steht der Elternbeirat als Bindeglied zwischen beiden Parteien zur Verfügung und kann für Gespräche angefragt werden.



6.4.3 Beschwerdemanagement für Mitarbeiterinnen

Für eine gute Atmosphäre und ein gutes Betriebsklima, welche die Basis für eine gute Zusammenarbeit darstellen, ist es unabdingbar, dass auch die Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit haben und nutzen, Beschwerden anzusprechen, zu bearbeiten und wenn möglich zeitnah aus der Welt zu schaffen. Aus diesem Grund nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, diese anzusprechen:

- Das Mitarbeitergespräch mit der Kindergartenleitung
- Die Teamsitzung
- Ein persönliches Gespräch mit der Kindergartenleitung
- Kollegiale Beratung und Unterstützung
- Supervision
- Unterstützung durch den Träger

7 ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG

7.1 Zusammenarbeit des pädagogischen Fachpersonals innerhalb der Einrichtung

Um eine bestmögliche pädagogische Arbeit zu leisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf einen partnerschaftlichen Miteinander besonderen Wert. Dazu benötigen wir Zeit für Austausch, Absprachen und Reflexionen:

Teamsitzung (wöchentlich mit dem Stammpersonal aller Gruppen):

- Planung der Woche (inhaltlich, organisatorisch)
- Ausführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit am Kind z. B. Raumgestaltung, Spielmaterial
- Planung von Festen und Feiern
- Pädagogische Absprachen gruppenübergreifend
- Reflexion
- Fallgespräche
- Kollegiale Beratung

Kleinteam (wöchentlich, gruppenintern):

- Austausch von Beobachtungen
- Planung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Planung und Dokumentation von Elterngesprächen
- Interne Wochenplanung
- Kollegialer Austausch

Teamtage und Schulungen:

- Konzeptionelle Arbeit
- Jahresplanung
- Fallbesprechungen
- Externe Referenten zu bestimmten Themen (z.B. Elternarbeit)
- Fort- und Weiterbildungen
- 1. Hilfe Kurs
- Brandhelferschulung



- Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz

Gespräche der Projektteams (nach Bedarf):

- Planung und Dokumentation von Projekten
- Planung von Festen, Gottesdiensten, Ausflügen und Exkursionen

Verfügungszeit:

Um die pädagogische Arbeit vor- und nachzubereiten, benötigt das pädagogische Personal sogenannte Verfügungszeiten, in denen folgende Tätigkeiten verrichtet werden:

- Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Anleitergespräche mit der Praktikantin
- Dokumentation von Beobachtungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Gestaltung der Einrichtung

7.2 Zusammenarbeit mit dem KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen und der Pfarrei St. Maria, Aufkirchen

7.2.1 Zusammenarbeit mit dem KiTa-Verbund Schäftlarn-Aufkirchen

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der KiTa-Verwaltungsleitung und der Kindergartenleitung statt:

- je nach Bedarf ist die KiTa-Verwaltungsleitung einmal monatlich einen Vormittag im Kindergarten vor Ort
- 4–5-mal jährlich findet gemeinsam mit allen anderen Einrichtungsleitungen im Verbund das KiTa-Leitungstreffen statt

Einmal im Jahr findet eine gemeinsame Betriebsveranstaltung mit allen Einrichtungen des Verbundes gemeinsam statt (Neujahrsempfang und Sommerfest im Wechsel).

Einmal im Jahr findet eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung im Verbund statt.

7.2.2 Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Maria, Aufkirchen

Ein Mitglied der Kirchenverwaltung St. Maria, Aufkirchen ist Mitglied im KiTa-Ausschuss Schäftlarn-Aufkirchen. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen der Leitung und der Pfarrei statt. Der Kindergarten gestaltet Gottesdienst der Pfarrei mit und beteiligt sich an Aktionen der Pfarrei. Für religionspädagogische Einheiten besucht Herr Pfarrer Zott regelmäßig die Einrichtung.



8 VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Eltern in ihrer Kompetenz zu unterstützen und zu stärken. Zusätzlich zeigt das pädagogische Personal den Familien Wege und Formen zur Familienselbsthilfe auf.





9 BETEILIGUNG UND MITSPRACHE

9.1 Rechte der Kinder

Die Kinder haben ein Recht auf:

- Gleichheit und Unabhängigkeit von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht
- einen individuellen Lern- und Entwicklungsprozess unter Berücksichtigung des eigenen Lern- und Entwicklungstempos
- zuverlässig positive Beziehungen zu den Pädagogen
- aktive positive Zuwendung und Wertschätzung
- Gemeinschaft und Solidarität
- vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu forschen, zu experimentieren und zu entdecken
- Mitsprache
- verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
- Wahrnehmen und Berücksichtigen ihrer individuellen Bedürfnisse
- Selbstbestimmung und Wahren ihrer Grenzen
- entspanntes und kommunikatives Genießen der Mahlzeiten
- individuelle Förderung
- eine vielfältige, anregende und gestaltbare Umgebung

9.2 Partizipation

Partizipation bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung für das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Interesse und die Neugier der Kinder an Einflussnahme und selbstbestimmten Handeln zu wecken. Gemäß ihres Entwicklungsstandes gestehen wir Kindern das Recht zu, bei Planungen und Entscheidungen mitzuwirken, Eigenverantwortung zu übernehmen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Durch diese Beteiligung identifizieren sich die Kinder mehr mit unserer Einrichtung. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt und sie erleben soziale Mitverantwortung.

Praktische Umsetzung:

- Gestaltung des Freispiels (z.B. freie Wahl des Spielpartners und Spielbereiches)
- Zeitpunkt der Brotzeit
- Freie Meinungsäußerung
- Kinderkonferenzen (demokratische Abstimmungen, Regeln erarbeiten, Patenschaften)
- Erlebnisse der Kinder aufgreifen und thematisieren
- Zimmerwahl beim Mittagessen
- Dienstleistungen für die Gruppe (Dienste im Gruppenalltag)



10 KINDERSCHUTZ

10.1 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Die Themen **Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung** sind im § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) grundgelegt. Daraus leitet sich für die Kindertageseinrichtung ein Schutzauftrag ab (siehe Präventionsordnung des Erzbischöflichen Ordinariats) für den Fall der Gefährdung des Kindeswohles, also in Fällen von körperlichen oder seelischen Misshandlungen, von Missbrauch, von Vernachlässigung oder anderen Gefährdungen.

Um den Kinderschutz von Seiten der Einrichtung zu sichern ist der Träger verpflichtet, bei der Einstellung von neuen Mitarbeitern ein erweitertes Führungszeugnis zu verlangen. Außerdem müssen auch die langjährigen Mitarbeiter regelmäßig (alle fünf Jahre) ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen (SGB VIII §72a).

Zudem sind unsere Mitarbeiter durch Fortbildungen zum Kinderschutz geschult. Wir sind über Vorgehensweisen bei Verdachtsfällen informiert. Wir befolgen die entsprechenden Vorgehensweisen, die allen pädagogischen Mitarbeitern bekannt sind und **dokumentieren die Beobachtungen** in den vorhandenen Bögen.

In Verdachtsfällen sind wir verpflichtet, eine erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen, die durch anonymisierte Fallbesprechungen hilft, Risikoabschätzungen bietet und punktuell beratend eingreift.

Eltern erhalten bei Bedarf Hinweise auf weitergehende **Hilfsangebote**. In schwerwiegenden Fällen sind wir verpflichtet das Jugendamt einzuschalten.

Unser Auftrag ist es, die U-Hefte bei der Anmeldung neuer Kinder anzusehen. Als Fachkräfte sind wir verpflichtet, die regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern anzuregen, wenn das Heft von Eltern nicht vorgelegt wird, wird eine namentliche Meldung an das Gesundheitsamt erfolgen. Außerdem sind wir verpflichtet, Informationen zum Impfschutz vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration weiterzugeben und gegebenenfalls auf die Impfberatung im Gesundheitsamt hinzuweisen.

10.2 Handlungs- und Notfallplan bei Personalengpass

Auch in unserem Kindergarten kann es aufgrund von nicht vorhersehbaren Personalausfällen wie z.B: Krankheit, Beschäftigungsverbot oder fristlose Kündigung, immer wieder zu personellen Notsituationen kommen. Auswirkungen auf die Gestaltung des pädagogischen Alltags lassen sich hier leider nicht vermeiden. Oberstes Ziel ist es, den Betrieb weitgehend aufrechtzuerhalten und das Wohl der betreuten Kinder zu sichern.

Um bei personellen Engpässen schnell handlungsfähig zu sein, haben wir einen entsprechenden Handlungs- und Notfallplan entwickelt:



Handlungs- und Notfallplan

Planbare, zeitlich begrenzte Ausfälle

(z.B. durch Urlaub, Überstundenabbau, Teilnahme Fortbildungen, Fachtagen, Konferenzen, Arbeitskreisen, Schulungen, Gremienarbeit)

- Angebotsreduzierung im Tages- und Wochenablauf
- Berücksichtigung im Dienstplan
- Verschiebung von Dienstzeiten
- Bereitschaft zur Übernahme von Zusatzdiensten (im Team ansprechen und klären)
- Anordnung von Überstunden/Mehrarbeit (Ausgleich durch Freizeit oder Entgelt)

Unvorhersehbare, zeitlich begrenzte Ausfälle

(z.B. durch Krankheit, vorübergehendes Beschäftigungsverbot)

- Sicherstellung der Aufsichtspflicht durch Einschätzung erforderlicher Mindestanwesenheit:
 - Anpassung des Dienstplans – Verschiebung von Dienstzeiten
 - Anordnung von Überstunden/Mehrarbeit
 - Stundenaufstockung von Teilzeitkräften
 - Aushilfen einstellen
 - Hilfskräfte / Ehrenamtliche zur Sicherung der Aufsichtspflicht hinzuziehen
- Evtl. Gruppensammenlegung insbesondere in den Randzeiten
- Angebotsreduzierung im Tages- und Wochenablauf, z.B.:
 - Kein Turnen / keine Ausflüge, keine musischen Angebote
 - Keine Projektarbeit / keine bzw. reduzierte Bastelaktionen
 - Kein Vorschulprogramm

Längerfristige und kumulierende Ausfälle

(z.B. durch Kündigung, Beschäftigungsverbot, langfristige Erkrankungen etc.)

Zusätzlich zu den oben genannten Maßnahmen:

- Frühzeitige Information aller Eltern (rechtzeitiges „Warn-Signal“ mit Darstellen der aktuellen Lage bzw. möglicher Verschärfungen) über die „KIKOM“ App
- Einschränkungen bei der Betreuung, um die Aufsichtspflicht sicherzustellen:
 - Eltern bitten, Kinder zu Hause zu betreuen oder früher abzuholen
 - Einschränkung der Öffnungszeit / Reduzierung der Buchungszeiten
 - Vorübergehende Gruppenschließung
 - Einrichtung eines Notdienstes bzw. von Notgruppen für einen ausgewählten Kreis von Kindern für einen begrenzten Zeitraum:
 - der Kindergartenbesuch wird tageweise für alle Kinder ermöglicht
 - Einteilung der Kinder (alphabetisch nach Nachname) und der Besuchstage erfolgt durch den Kindergarten und wird über die „KIKOM-App“ kommuniziert
- Einbeziehung des Elternbeirats (insbesondere für Planung weiterer Maßnahmen)
- Information Aufsichtsbehörde
- Intensive Personalakquise



11 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir legen Wert darauf, dass unser Kindergarten und unsere Arbeit von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören:

- Berichte über die verschiedensten Aktivitäten und Angebote unseres Kindergartens in der örtlichen Presse und im Pfarrbrief
- Tag der offenen Tür
- Konzeption und Ordnung
- Homepage
- Instagram Account
- Teilnahme an Veranstaltungen der Pfarrgemeinde und der Gemeinde Berg, sowie verschiedener Kooperationspartner und Vereine
- Öffentliche Elternabende und Veranstaltungen
- Besuche verschiedener Einrichtungen und Institutionen der Gemeinde Berg und des Landkreises Starnberg



LITERATURVERZEICHNIS

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“; Beltz Verlag

„Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen für Kinder“; Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel, Irene Dittrich, Katja Grenner, Andrea Hanisch, Jule Marx; Verlag das Netz

„Da berühren sich Himmel und Erde“ Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising

„Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten“; Armin Krenz; Bildungsverlag

„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung; IFP Staatsinstitut für Frühpädagogik

Auszüge aus den Konzeptionen der Einrichtungen des KiTa-Verbundes Rosenheim; www.kinderrosenheim.de/downloads.html

IMPRESSUM

Kindergarten St. Maria
Pfarrgasse 4
82335 Berg

Telefon: 08151/50942

E-Mail: st-maria.aufkirchen@kita.ebmuc.de

Durch die Erstellung und Niederschrift unserer Konzeption sind wir in einem Entwicklungsprozess eingetreten, der nicht beendet ist und nicht beendet sein kann. Immer wieder reflektieren und überarbeiten wir die Gegebenheiten und unsere pädagogische Arbeit und passen diese den gesellschaftlichen Anforderungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen an. Aus diesem Grund beschäftigen wir uns mit dem Thema „Konzeption“ stets weiter und schließen es nicht ab.

Aufkirchen, den 01.02.2024

Sandra Henkelmann
KiTa-Leitung

Sabine Jahn
KiTa-Verwaltungsleitung